

■ Organisation und Bewertung  
im Seminarfach

Ergebnisse eines Schulversuches



MATERIALIEN



# Organisation und Bewertung im Seminarfach

Ergebnisse eines Schulversuches

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,  
Lehrplanentwicklung und Medien

**Die Reihe „Materialien“ wird vom Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien im Auftrag des Thüringer Kultusministeriums herausgegeben, sie stellt jedoch keine verbindliche, amtliche Verlautbarung des Kultusministeriums dar.**

---

2000

ISSN: 0944 – 8705

Herausgeber:

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,  
Lehrplanentwicklung und Medien, (ThILLM)  
Heinrich – Heine – Allee 2-4, 99438 Bad Berka  
PF 52

Telefon: (036458) 56-0

Telefax: (036458) 56-300

Internet: <http://www.thillm.th.schule.de>

Redaktion: Renate Schenk , ThILLM

Inhalt: Georg Anhalt , Staatliches „Käthe – Kollwitz – Gymnasium“ Lengenfeld/Stein  
Dr. Kerstin Denzin , Staatliches Gymnasium „Am Lindenberg“ Ilmenau  
Elke Deparade , Staatliches „Sophiengymnasium“ Weimar  
Manfred Freitag , Staatliches Gymnasium „Am weißen Turm“ Pößneck  
Roland Heinig , Staatliches Gymnasium Schmölln  
Ursula Kirves , Staatliches Berufliches Gymnasium , Mühlhausen  
Ilona König , Staatliches „Rhöngymnasium“ Kaltensundheim  
Jörg Fuchs , Staatliches Gymnasium Gerstungen  
Siegfried Pauls , Staatliches „Salza – Gymnasium“ Bad Langensalza  
Hartmut Wille , Staatliches „Heinrich – Mann – Gymnasium“ Erfurt  
Renate Schenk , ThILLM Bad Berka

Druck: gb • druckerei , Arnstadt

Dem Land Thüringen, vertreten durch das ThILLM, sind alle Rechte der Veröffentlichung, Verbreitung, Übersetzung und auch die Einspeicherung und Ausgabe in Datenbanken vorbehalten. Die Herstellung von Kopien in Auszügen zur Verwendung an Thüringer Bildungseinrichtungen, insbesondere für Unterrichtszwecke, ist gestattet.

Diese Publikation wird gegen eine Schutzgebühr von 8,- DM abgegeben.

## Inhaltsverzeichnis

0.	Vorwort	5
1.	Aktualisierung zum Inhalt Heft 23 „Empfehlungen für den Unterricht im Seminarfach“ und Heft 28 „Der Unterricht im Seminarfach – Handreichungen“	6
1.1.	Termini	6
1.2.	Prozess der Erstellung	6
2.	Bewertung der Seminarfachleistung	7
2.1.	Bewertung des Prozesses	7
2.2.	Bewertung der Seminarfacharbeit	11
2.3.	Bewertung des Kolloquiums	14
2.4.	Gesamtübersicht	18
2.5.	Vorschläge für Formulare	21
3.	Themen finden, Thesen aufstellen	27
3.1.	Entwicklung von Themen und Thesenpapieren	27
3.2.	Beispiele für Thesenpapiere	33
4.	Allgemeine organisatorische Hinweise zur Durchführung der Kolloquien	36
4.1.	Zeitpunkt der Kolloquien	36
4.2.	Teilnehmer an den Kolloquien	36
4.3.	Zur Planung der Kolloquien	36
4.4.	Die Kolloquiumskommission	36
4.5.	Besondere Hinweise	37
4.6.	Außenbetreuer	38
5.	Schüler- und Lehrerstatements	39
6.	Literaturergänzungen, unterstützende Materialien	40



## 0. Vorwort

Mit der Reihe „Materialien“ will das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien vielfältige und unterschiedliche Arbeitsergebnisse für die Thüringer Schulen verfügbar machen.

Diese Reihe spiegelt Thüringer Initiativen aus der Schulpraxis und der Fortbildung genauso wie wissenschaftliche Erfahrungen und Ansätze von Freien Trägern der Fortbildung, deren Zusammenarbeit das ThILLM sucht. Entscheidend für die Reihe ist, daß Praktiker sie als Hilfe erfahren.

In der KMK-Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe (Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 28.02.1997) wird nachdrücklich auf die weitere Verbesserung der Studierfähigkeit der Abiturienten abgehoben.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde in Thüringen für die allgemein bildenden Gymnasien, beruflichen Gymnasien und Kollegs das Seminarfach ab September 1999 verbindlich eingeführt.

Die Gymnasien des Schulversuches zur Einführung des Seminarfaches haben inzwischen die 12. Klasse und somit die Kolloquien durchlaufen.

Die Hospitationen in den Kolloquien bestätigten, dass wir mit diesem neuen Fach auf dem richtigen Weg sind. Die Schüler boten naturgemäß Kolloquien in der gesamten Leistungsbreite an, aber auch sehr viele herausragende Präsentationen und Verteidigungen. Das Gesehene stimmt zuversichtlich in der Erwartung an die Wirksamkeit des Seminarfaches.

Es wurde von Schülern wie von Lehrern betont, dass das Seminarfach zwar sehr viel Arbeit und Belastung mit sich bringe, für beide aber eine Herausforderung war, die Ihnen viel gegeben hat.

Schüler wuchsen über sich selbst hinaus, nutzten den ihnen gegebenen Freiraum, um Höchstleistungen zu erbringen. Das Gelernte wird ihnen nach eigener Aussage nicht nur beim Studium, sondern bereits bei den mündlichen Abiturprüfungen zugute kommen.

Die Vielfalt von Erfahrungen wurde in den Hinweisen zur Durchführung der Kolloquien und zur Bewertung in diesem Heft aufbereitet.

Somit möchten wir Ihnen Anregungen geben, damit Sie den Unterricht im Seminarfach möglichst effektiv gestalten können, Unterstützung anbieten zur Lösung eventueller Fragen und Probleme und Ihnen ein drittes Mal Varianten zur Umsetzung des Seminarfaches zur Auswahl aufzeigen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg in Ihrer Arbeit.

Bernd Schreier  
Leiter des ThILLM

# 1. Aktualisierung zum Inhalt Heft 23 „Empfehlungen für den Unterricht im Seminarfach“ und Heft 28 „Der Unterricht im Seminarfach – Handreichungen“ Organisatorische und methodisch/didaktische Handreichungen

## 1.1. Termini

**Seminarfachlehrer \***  
**Fachbetreuer**  
**Außenbetreuer**

Seminarfachlehrer und Fachbetreuer sind Angehörige des Lehrkörpers der Schule. Außenbetreuer sind fachkompetente Personen außerhalb der Schule. Sie können eine beratende aber keine bewertende Funktion übernehmen. (Möglichkeiten der Außenbetreuung s. Punkt 4.9.)

**Das Kolloquium** zur Seminarfacharbeit beinhaltet die Präsentation der Arbeitsergebnisse und ihre Verteidigung in einem sich entwickelnden wissenschaftlichen Gespräch.

## 1.2. Prozess der Erstellung

Der Prozess der Erstellung **endet** mit der Abgabe der Seminarfacharbeit. Erfahrungen des Schulversuches haben gezeigt, dass sich der Prozess der Gruppenarbeit aber bis zum Kolloquium erstreckt.

Die Bewertung des Prozesses beginnt mit der Themenfindung und endet mit der Durchführung der Kolloquien. Er wird folgendermaßen benannt:

**Prozess der Erstellung der Seminarfachleistung.**

Somit fließen die Vorbereitungen des Kolloquiums und die Erstellung des Thesenpapiers in die Benotung des Prozesses **mit** ein.

\* Personenbezeichnungen gelten für beide Geschlechter



Die Gliederungspunkte 2-4 sind in ihrem Inhalt als Anregung, Hinweis oder Empfehlung zu verstehen. Sie benennen keine verbindlichen Vorgaben, sondern geben Materialien zur Auswahl vor.

## 2. Bewertung der Seminarfachleistung

### Vorschläge für Beobachtungs- und Bewertungsübersichten

Die vorliegenden Auswertungsbögen wurden auf der Grundlage der Kriterien für die Bewertung der Seminarfachleistung ( vgl. Thillm Heft 23, S. 19 – 22 ) und als Ergänzung der allgemeinen Bewertungsübersichten ( vgl. Thillm Heft 28, S.74 – 77 ) erarbeitet. Im Ergebnis des Schulversuches entstanden eine Reihe von Vorschlägen zur Dokumentation der Schülerleistungen, die an den Versuchsschulen als Basis zur Notenfindung genutzt wurden.

**Die folgenden Beispiele haben Empfehlungscharakter und müssen im Prozess der schulinternen Entwicklung einer Seminarfachkonzeption individuell gestaltet werden. Gleiches trifft auch auf die punktuelle Zuordnung der Bewertungseinheiten zu.**

### 2.1 Bewertung des Prozesses

Anhand der **Beispiele 1 – 4** werden Möglichkeiten der Prozessbewertungen dargestellt.

#### **Beispiel 1**

#### **Bewertungskriterien – Prozess –**

1. Agieren und Reagieren	....BE
2. Eigenständigkeit	....BE
3. Teamfähigkeit	....BE
4. Aufgabenerfüllung	... BE
5. Zielstrebigkeit	....BE
6. Ideenvielfalt	....BE
7. Zusammenarbeit mit dem Fachbetreuer	....BE
8. Teilnahme an Lehrveranstaltungen und Konsultationen	....BE
9. Führung des Berichtsheftes	....BE

Summe: ....BE

## Beispiel 2

### Beobachtungs- und Bewertungsbogen im Prozess der Erstellung der Seminarfacharbeit

Bewertungskriterien		Punkte						Bemerkungen
		5	4	3	2	1	0	
Leistung Klasse 10	Unterricht							
	Projektarbeit/Präsentation/Seminarfachtage							
Berichts- heft	Form							
	Konsultationen Seminarfachlehrer							
	Konsultationen Fachbetreuer							
	Arbeitsplan							
Sachkom- petenz	Fachwissen und eigene Erfahrungen nachweisen							
	Wissen verknüpfen und fächerübergreifend anwenden							
	erworbenes Wissen und gewonnene Einsichten in Handlungszusammenhänge umsetzen							
	sachgemäß urteilen und schlussfolgern							
Selbstkom- petenz	Arbeits- und Verhaltensziele selbstständig setzen							
	Arbeitshaltungen entwickeln (sich bewusst und zielgerichtet in den Prozess einbringen, Engagement, Motivation, Konzentration, Ausdauer, Belastbarkeit, kreative Lösungen)							
	Kritik- und Selbstkritik							
Sozialkom- petenz	Teamfähigkeit praktizieren (Fähigkeit, miteinander zu lernen, zu arbeiten; Kontaktfähigkeit; Toleranz; Einhalten vereinbarter Regeln)							
	Verantwortung für den gemeinsamen Lernprozess übernehmen (interessiert und engagiert arbeiten; Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit)							
	Konflikte erkennen und angemessen nach Lösungen suchen							
Methodenkom- petenz	Lernstrategien entwickeln							
	wissenschaftliche Arbeitstechniken und sachbezogene Verfahren							
	Informationen beschaffen, analysieren, speichern, auswerten							
	Einzel- und Gruppenarbeitsformen praktizieren							
<b>Summe der Punkte:</b>								
<b>Notenpunkte:</b>		<b>Note</b>						

Schulen können neben der Bewertung der Konsultationen auch Zwischenverteidigungen durchführen und diese im Rahmen des Prozesses der Erstellung der Seminarfacharbeit bewerten. Die Beispiele 3 und 4 dienen als Musterbögen .

### Beispiel 3

#### Bewertung der Zwischenverteidigung

Name, Vorname: .....

Thema Nr.: .....

Bewertungskriterien		Punkte						Bemerkungen
		5	4	3	2	1	0	
Inhalt	Sinnvolle(r) Einleitung/ Einstieg							
	Aussagen fachlich richtig formulieren							
	Eigene Positionen klar herausstellen							
	Probleme benennen und begründen							
	Darstellung eigener Ideen							
Art der Darstellung	Bleibt er/ sie beim Thema?							
	Wurde die Redezeit eingehalten?							
	Klare, verständliche Sprache							
	Körpersprache und Augenkontakt							
	Logische Gliederung des Vortrags							
	Anschaulichkeit der Darstellung							
	Medieneinsatz innerhalb der Gruppe							
Teamfähigkeit	Bilden die Einzelbeiträge eine Einheit?							
	<b>Summe der Punkte:</b>							
	<b>Notenpunkte:</b>	<b>Note:</b>						

**Beispiel 4**

**Bewertungskriterien – Zwischenverteidigung**

Datum: .....

Name, Vorname: .....

Thema Nr.: .....

Bewertungskriterien			Punkte - Soll	Punkte - Ist
Struktur und Aufbau der Präsentation	Gliederung	Vorstellen der Gliederung		
		Folgerichtigkeit/ logische Folge aus dem Thema		
	Einstieg/ Abschluss	Originalität/ Kreativität		
		Wodurch wurde aktiviert?		
	Teamarbeit	(Zuzüglich Zeiteinteilung)		
	Inhalt	Qualität		
		Stichhaltigkeit der Argumente		
Konzentration auf Kernaussagen				
Ist das Thema verinnerlicht?				
Visualisierung und Medieneinsatz		Anschaulichkeit		
		Sinnvoll eingesetzte Technik		
		Übersichtlichkeit/Klarheit/ Ästhetik (Raum)		
		Informationsdichte/Originalität		
Präsentationsverhalten	Sprache und Sprechweise	Akustik, Wortwahl		
		Satzbau... verständlich		
		sinnvolle Erklärung von Fachbegriffen, anschaulich, Niveau 12. Klasse		
	Ausdrucksfähigkeit	freies Sprechen "Kleben am Blatt"		
	Körpersprache	Mimik/Gestik		
		Raumverhalten		
		Körperhaltung		
Kleidung				
<b>Punkte insgesamt:</b>				
<b>Notenpunkte:</b>		<b>Note:</b>		

## 2.2 Bewertung der Seminarfacharbeit

Die Beispiele 5 – 6 sind Möglichkeiten der Bewertung der Seminarfacharbeit.

### Beispiel 5

Bewertungskriterien		Punkte						Bemerkungen
		5	4	3	2	1	0	
äußere Merkmale	Gesamteindruck							
	Vorschriften zur äußeren Form eingehalten							
	Literaturverzeichnis vorschriftsmäßig							
	Struktur der Gliederung							
	Lesbarkeit							
	Anschaulichkeit und Sorgfalt der Ausführungen							
	Pünktliche Abgabe der Arbeit							
Art der Darstellung	Grammatik, Orthografie und Zeichensetzung							
	Fachtermini und stilistische Mittel sachgemäß gebrauchen							
	Abbildungen zweckmäßig einsetzen							
	Fachspezifische Darstellungsformen anwenden							
	Originalität der Darstellungen anstreben							
	eigene Gedanken und Lösungen darlegen und diskutieren							
	Standpunkte anderer Quellen argumentativ verknüpfen							
	Fachübergreifende Aspekte darstellen							
	Kreativität nachweisen							
	Inhalt	Fachliche Richtigkeit						
Schlüssige Beweisführung und sachgemäße Auswertung								
Logische Verknüpfung der Gedankengänge nachvollziehbar machen								
Sachverhalte begründet wichten								
Angemessenes Abstraktions- und Reflexionsniveau								
Stellungnahmen und Beurteilungen begründen								
Einzelbeiträge aus der Gruppe zu einer komplexen Arbeit zusammenfügen								
Schlussfolgerungen ziehen								
<b>Summe der Punkte:</b>								
<b>Notenpunkte:</b>		<b>Note:</b>						

## Beispiel 6

### Bewertung der Seminarfacharbeit

<u>1. Äußere Merkmale – 30 Punkte</u> (nach Vorgabe)	<u>Bemerkungen</u>	<u>BE</u>
Gesamteindruck/Bestandteile der Arbeit	-----	
Deckblatt /Titelblatt (Vollständigkeit/ Form)	-----	
Inhaltsverzeichnis mit korrekter Seitenangabe	-----	
Struktur der Gliederung	-----	
Seiteneinrichtung/ Seitenränder (nach Vorgabe)	-----	
Zeilenabstand 1	-----	
Kopfzeile (z.B. mit Themenangabe) und Fußzeile	-----	
Einheitliche Schriftart und -größe	-----	
Blocksatz/linksbündig (einheitlich)	-----	
Fußnoten/ Endnoten (z. B. für Begriffserklärung und Quellenangaben)	-----	
Literatur- und Quellenverzeichnis nach Norm	-----	
Abbildungsverzeichnis	-----	
Anhang - Anlagen mit Verzeichnis	-----	
Versicherung (Thillm Heft 23, S. 24)	-----	
Rechtschreibung/Grammatik	-----	
Pünktliche Abgabe der Arbeit	-----	

Logische Strukturierung des Themas (Gliederung)	----- -----
Einhaltung des Themas/Themenbereiches (konzise oder redundante Darstellungsweise)	----- ----- -----
Fächer- und aufgabenfeldübergreifende Aspekte der Arbeit	----- -----
Anwendung wissenschaftlicher Arbeitstechniken (Befragung, Experiment, Recherche, Bibliothek, Internet, Textarbeit, Zitieren, Auswertung mit PC...)	----- ----- ----- -----
Originalität Eigenständigkeit Neuheit der Inhalte	----- ----- -----
Begründungen von Schlussfolgerungen	-----
Meinungen...	-----
Fachliches Niveau und fachliche Korrektheit der Arbeit Unterstützende Materialien (Zweckmäßigkeit und Qualität der Anlagen;....)	----- ----- ----- -----
Sprachlicher Ausdruck	-----

## 2.3 Kolloquium

Die Beispiele 7 – 10 zeigen Möglichkeiten der Bewertung des Kolloquiums auf.

### Beispiel 7

Beobachtungsbogen für das Kolloquium		
--------------------------------------	--	--

Prüfling:                      Name:    Vorname:

fachliche Korrektheit / Wissen / Kenntnisse	
<b>Note 1</b>	Kenntnisse sehr fundiert, teilweise über das Anforderungsniveau hinausgehend differenzierte Detailkenntnisse vorhanden
<b>Note 2</b>	Kenntnisse fundiert, sicher und umfangreich, kaum Ungenauigkeiten
<b>Note 3</b>	Kenntnisse in allen Teilen sicher, kleinere Ungenauigkeiten
<b>Note 4</b>	einige Grundkenntnisse, gewisse Oberflächlichkeit
<b>Note 5</b>	wenige Grundkenntnisse, oberflächlich, qualitative/quantitative Fehler
<b>Note 6</b>	keine Grundkenntnisse vorhanden

15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Eigenständige Lösungsansätze und Beispiele	
<b>Note 1</b>	selbstständiges Weiterdenken, souveräne Problemsicht, begründete Einschätzungen sehr differenzierte Lösungen, eigene Wertungen und Schwerpunktfindung
<b>Note 2</b>	Angebot selbst. Lösungen, differenzierte Kriterien, z.T. selbst. Schwerpunktfindung
<b>Note 3</b>	brauchbare Lösungen, einige Kriterien, Ansatz zur selbst. Kritik
<b>Note 4</b>	Bemühen um Lösungen, wenige Kriterien, Bemühen um Wertungen
<b>Note 5</b>	kaum Urteilsvermögen, kaum eigene Schwerpunktfindung, Kriterien nur mit Hilfe
<b>Note 6</b>	keine Lösungsansätze

15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Methodische Umsetzung der Präsentation und Befragung	
<b>Note 1</b>	herausragende methodische Umsetzung, sehr gute Transferleistungen, große Vielfalt
<b>Note 2</b>	angemessene meth. Umsetzung, gute Übersicht, gute Transferleistung, viele Bezüge
<b>Note 3</b>	überwiegend eigenständige Umsetzung, angemessene Transferleistung
<b>Note 4</b>	richtige meth. Ansätze, nur geringe Präsentationsmedien
<b>Note 5</b>	kaum Präsentationsmedien
<b>Note 6</b>	keine Präsentationsmedien, Verständigungsmängel

15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Kommunikationsleistung (Sprache, Mimik, Gestik ...)	
<b>Note 1</b>	Freier flüssiger Vortrag, treffender Gebrauch der Fachtermini, sehr guter Ausdruck, angemessene Lautstärke, besondere Dialogfähigkeit, treffende Mimik
<b>Note 2</b>	guter Vortrag mit kleinen Hilfen, angemessene Fachtermini
<b>Note 3</b>	relativ flüssig, kleinere Mängel in der Sprache und im Ausdruck
<b>Note 4</b>	zögerlicher Vortrag mit vielen Hilfen, umgangssprachlich, begriffliche Unschärfe
<b>Note 5</b>	Vortrag mit sehr großen Hilfen, falsche/ungenau Fachtermini, schlechter Ausdruck
<b>Note 6</b>	unbeholfen stockend, grobe Ausdrucksfehler

15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>



## Beispiel 8

<b>Beobachtungsbogen für das Kolloquium</b>
---

Prüfling:        Name:

Vorname:

Thema:

Bewertungskriterien	Bemerkungen	zu erreichende BE	erreichte BE
Thesenpapier			
prägnante und gebündelte Darstellung von Umfang und Inhalt in Kernthesen			
Aufbau der Argumentationsstruktur			
Verknappung der eigenen Stellungnahme			
Hervorhebung von Diskussionspunkten, Problemen, Widersprüchen			
<b>Inhalt</b>			
präzise Benennung des Themas			
Begründung der Themenfindung			
Angabe des Ziels des Vortrages			
Überblick über inhaltliche Abfolge			
fachlich richtige Formulierung von Aussagen			
Aufzeigen empirischer Fakten und Theorien, die die Aussagen stützen			
klare Darstellung der eigenen Position			
kritische Auseinandersetzung mit Gegenpositionen und Einwänden			
Aufzeigen fachübergreifender Aspekte			
Begründung eventueller Schwierigkeiten und Probleme bei der Erstellung der Arbeit			
Verdeutlichung des Werts der Ergebnisse und daraus gewonnener Erkenntnisse und Anregungen			
<b>Art der Darstellung</b>			
logische Gliederung des Vortrages			
prägnante Darstellung der Gedanken			
stilistisch, grammatikalisch korrekter und weitgehend freier Vortrag			
sachliches und informatives Sprechen			
richtiger Einsatz der Fachtermini			
deutliche Artikulation, Sprechtempo			
Auswahl geeigneter Präsentations- und Anschauungsmittel			
Kommunikationsfähigkeit			
			<b>Summe</b>

Notenpunkte:

Note:

**Beispiel 9**

Beobachtungsbogen für das Kolloquium

Name:

Vorname:

Thema:

Dauer des Kolloquiums:

Bewertungskriterien		Punkte						Bemerkungen
		5	4	3	2	1	0	
Thesen- papier	Inhalt in Kernthesen							
	Umsetzung der Thesen							
Inhalt	Ziel des Vortrages angeben							
	Sinnvolle(r) Einleitung/Einstieg							
	Aussagen fachlich richtig formulieren							
	Fachübergreifende Aspekte aufzeigen							
	Eigene Positionen klar herausstellen							
	Tiefgründigkeit der Darstellung							
	Ziel des Vortrages erreicht							
Art der Dar- stellung	Logische Gliederung des Vortrages							
	Medieneinsatz							
	Anschaulichkeit der Darstellung							
	Einhalten der Redezeit							
	Klare verständliche Sprache							
Kommuni- kations- fähigkeit	Körpersprache und Augenkontakt							
	Anregung der Diskussion							
	Reaktion in der Diskussion							
	Argumentation folgerichtig und überzeugend							
Team- fähigkeit	Zusammenführung der Einzellbeiträge							
	<b>Notenpunkte</b>	<b>Note</b>						

Datum, Unterschrift der Mitglieder der Prüfungskommission:

### Beispiel 10

Bewertungsbogen für das Kolloquium						
Kolloquium Nr.		beteiligte Schüler:	1.	2.	3.	4.
Datum:	Zeit:	erreichte Punktzahl	1.	2.	3.	4.

Nr.	Thesepapier	Bemerkungen	zu erreichende BE	Schüler			
				1.	2.	3.	4.
			100				
1.	prägnante und gebündelte Darstellung von Umfang und Inhalt der Kernthesen						
2.	Aufbau der Argumentationsstruktur						
3.	Verknappung der eigenen Stellungnahme						
4.	Hervorhebung von Diskussionspunkten, Problemen, Widersprüchen						
			ges.				
	<b>Präsentation</b>						
	<b>Inhalt:</b>						
1	präzise Benennung des Themas						
2	Begründung der Themenfindung						
3	Angabe des Ziels des Vortrages						
4	Überblick über die inhaltliche Abfolge						
5	fachlich richtige Formulierung von Aussagen						
6	Aufzeigen empirischer Fakten und Theorien, die die Aussagen stützen						
7	klare Darstellung der eigenen Position						
8	kritische Auseinandersetzung mit Gegenpositionen und Einwänden						
9	Aufzeigen fachübergreifender Aspekte						
10	Begründung eventueller Schwierigkeiten/ Probleme bei der Erstellung der Arbeit						
11	Verdeutlichung des Werts der Ergebnisse und daraus gewonnener Erkenntnisse/ Anregungen						
			ges.				
	<b>Art der Darstellung:</b>						
1	logische Gliederung des Vortrages						
2	prägnante Darstellung der Gedanken						
3	stilistisch, grammatikalisch korrekter und weitgehend freier Vortrag						
4	sachliches und informatives Sprechen						
5	richtiger Einsatz der Fachtermini						
6	deutliche Artikulation, Sprechtempo						
7	Auswahl geeigneter Präsentations- und Anschauungsmittel						
8	Kommunikationsfähigkeit: Wie wird die Diskussion angeregt/ das Interesse geweckt? Wie wird reagiert?						
			ges.				

## 2. 4. Gesamtübersichten

Die **Beispiele 11 und 12** zeigen Möglichkeiten der Bewertung des Prozesses, der Seminarfacharbeit und des Kolloquiums in einer Übersicht auf.

### Beispiel 11

Thema der Seminarfacharbeit:									
Beteiligte Schüler:		I.		II.		III.		IV.	
<b>1. Prozess</b>									
Nr.	Arbeitsordner Berichtsheft	Roh- pkt.	Bewer- tung		Nr.	Konsultationen	Roh- pkt.	Bewertung	
1.	Einhaltung festgelegter Formalien (Übersichtlichkeit, Lesbarkeit, Orthografie)		I	II	4.	Kommunikationsfähigkeit Fähigkeit Impulse aufzunehmen und zu setzen, Entwick- lungs- fähigkeit Selbstpräsentation (sachlich fundierte Antworten, eigene Ideen, Auftreten) Fragetechnik		I	II
			III	IV				III	IV
2.	logischer Aufbau exakte Gliederung sorgfältige Einordnung aller Materialien mit vollständigen Quellenangaben Literaturverzeichnis		I	II	5.	Motivation zur eigenen Entwicklung Selbstständigkeit Eigeninitiative		I	II
			III	IV				III	IV
3.	Abstimmung untereinander		I	II	6.	Beteiligung insgesamt Teilnahme		I	II
			III	IV				III	IV
<b>erreichte BE Prozess</b>								I	II
								III	IV
<b>2. Seminarfacharbeit</b>									
Nr.	Gesamtschrift	Roh- pkt.	Bewertung		Nr.	Gesamtschrift	Roh- pkt.	Bewertung	
1.	logischer Gesamtaufbau exakte Gesamtgliederung Abstimmung der Einzel- beiträge sprachlich korrekte Formulierung, Originalität und Schreibweise, Rechtschreibung/Gram- matik, Gestaltung Zitierweise Quellenangaben Literaturverzeichnis Anlagen		I	II	3.	fachliche Richtigkeit inhaltliches Urteil des Fachbetreuers		I	II
			III	IV				III	IV
2.			I	II	4.	Integration in das Gesamtkonzept		I	II
			III	IV				III	IV
						<b>erreichte BE Seminarfacharbeit</b>		I	II
								III	IV

Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen für das Kolloquium				
	I	II	III	IV
1. Termingerechte Abgabe der Seminarfacharbeit				
2. Teilnahme an den Seminarfachveranstaltungen				
3. Abgabe des Berichtsheftes				
Entscheidung der Kolloquiumskommission über die Zulassung zum Kolloquium				

3. Kolloquium									
Nr.	Präsentation der Arbeit	Roh-pkt.	Bewer-tung		Nr.	Präsentation der Arbeit	Roh-pkt.	Bewertung	
			I	II				I	II
1.	attraktiver Einstieg logischer Aufbau  ideenreiche Umsetzung angemessenes Auftreten		I	II	4.	Diskussions- und Kommunikationsfähigkeit  Einhaltung der Grundprinzipien der Rhetorik  Nachweis der Auseinandersetzung mit dem Thema  Reaktion auf Fragen  verständliche Darlegung		I	II
			III	IV				III	IV
2.	fachliche Qualität  sichere, fundierte Darstellungsweise		I	II	5.	Teampräsentation  Abgestimmtheit des Teams		I	II
			III	IV				III	IV
3.	technische und organisatorische Vorbereitung  Einsatz audiovisueller Mittel  ganzheitliche Wahrnehmung		I	II		Erreichte BE Kolloquium		I	II
			III	IV				III	VI

Zusammenfassung	Prozess	Seminarfacharbeit	Kolloquium	Notenpunkte gesamt
Schüler I				
	20%	30%	50%	
Schüler II				
	20%	30%	50%	
Schüler III				
	20%	30%	50%	
Schüler IV				
	20%	30%	50%	

## Beispiel 12

Name:

Thema:

Prozess				Seminarfacharbeit				Kolloquium			
Fakt	BE	Begründung	Punkte	Fakt	BE	Begründung	Punkte	Fakt	BE	Begründung	Punkte
Fragen beantwortet				Fachgutachten				Thesen			
Vorschläge				Themenbezug				Inhaltliche Qualität			
Diskussionsfreude				äußerer Eindruck				Überzeugende Darstellung			
Eigenständigkeit				Gliederung				Gliederung des Vortrages			
Teamfähigkeit				Quellen- und Inhaltsverzeichnis				Sprechweise			
Aufgabenerfüllung				Zitate, Quellen, Anmerkungen				Originalität			
Zielstrebigkeit				sprachlicher Ausdruck, Orthografie				sinnvoll eingesetzte Technik			
Ideenvielfalt				Titelblatt				Zeiteinteilung			
Teilnahme				pünktliche Abgabe				Reagieren auf Fragen			
Berichtsheft								Teamarbeit			
Punktsumme				Punktsumme				Punktsumme			
Notenpunkte				Notenpunkte				Notenpunkte			
*0,2				*0,3				*0,5			

## 2.5 Weitere Vorschläge für Formulare

### Bewertung Teamfähigkeit

Name	Gruppenmitglied 1						Gruppenmitglied 2						Gruppenmitglied 3						Gruppenmitglied 4					
	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
<b>Bewertung</b>																								
<b>Kriterium</b>																								
hilft anderen geduldig und geschickt																								
bringt gute Ideen und Vorschläge ein																								
achtet darauf, dass zügig gearbeitet wird																								
sorgt dafür, dass alle Gruppenmitglieder mitarbeiten																								
kann gut zuhören und auf andere eingehen																								
ist sachkundig und kann gut argumentieren																								
arbeitet in der Gruppe aktiv und interessiert mit																								
versteht es, bei Konflikten geschickt zu vermitteln																								
spricht Missstände in der Gruppe offen an																								
toleriert andere Meinungen und Vorschläge																								

nach: Klippert, Heinz (2000): Pädagogische Schulentwicklung. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. S 169.

Leistungen im Seminarfach Klasse 10 - Worturteil								
Nr.	Name	Vorname	Klasse	SG	SFL	teil-- genommen	mit Erfolg teilge- nommen	mit besonderem Erfolg teil- genommen
1								
2								
3								
4								
5								
6								
7								
8								
9								
10								
11								
12								
13								
14								
15								
16								
17								
18								
19								
20								
21								
22								
23								
24								
25								
26								
27								
28								
29								
30								

SG Seminarfachgruppe  
SFL Seminarfachlehrer



## Einbringung der Seminarfachleistung

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Stammkurs: \_\_\_\_\_ Stammkursleiter: \_\_\_\_\_

wohnhaf in: \_\_\_\_\_

geb. am: \_\_\_\_\_ in: \_\_\_\_\_

Thema der Seminarfacharbeit:

---

---

---

---

Gesamtnote: \_\_\_\_\_

**Die Seminarfachleistung wird in die Gesamtqualifikation eingebracht \***

**Die Seminarfachleistung wird nicht in die Gesamtqualifikation eingebracht \***

\* zutreffendes bitte ankreuzen

---

Datum / Unterschrift

## Hinweise für das Fachgutachten

### Inhalt:

- fachliche Richtigkeit
- Gegenstand umfassend analysiert, klar und verständlich dargestellt
- Argumentationszusammenhang – logische Verknüpfung
- ausführliche und eigenständige Auseinandersetzung
- eigene Gedanken und Lösungen
- Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes

### Form:

- Titelblatt
- Gliederung
- Gliederung der Arbeit in die funktionalen Bestandteile (Einleitung, Hauptteil, Schluss)
- Literaturverzeichnis/Quellenverzeichnis
- Versicherung

### Begutachtungsaussagen:

sehr fundiert, souverän, sehr differenziert, selbstständig, eigenständig, vielfältig, sehr klar, hohes Niveau, angemessene methodische Umsetzung, Angebot selbstständiger Lösungen, selbstständige Schwerpunktgliederung, differenziert, klar gegliedert, angemessener Gebrauch, in allen Teilen sicher, kleine Ungenauigkeiten, insgesamt solide, überwiegend eigenständiges Vorgehen, angemessene Problemsicht, brauchbare Lösungen, kleinere Mängel, strukturiert, methodische Ansätze vorhanden, gewisse Oberflächlichkeit, kaum Differenzierungen, Ungenauigkeiten, Bemühen von Lösungen, kaum konsequent gegliedert, durchgehende Oberflächlichkeit, falsche und ungenaue Begriffe, quantitative und/oder qualitative Mängel, lückenhaft, falsche Einordnungen und Lösungen, ungegliedert, grobe Verstöße usw.

# Fachgutachten zur Seminarfacharbeit

**Thema:**

---

---

---

---

---

**Aufgabenfelder:**

---

**Namen der Autoren:**

---

---

**Gutachten erstellt von: Name:**

---

**Adresse:**

---

**Beruf:**

---

**Einschätzung/Bewertung der Form:**

---

---

---

**Hinweise zur Teilleistung der Autoren:**

---

---

---

---

**Zusammenfassende Einschätzung:**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Unterschrift:**

**Niederschrift über das Kolloquium zur öffentlichen Verteidigung der Seminarfacharbeit**

Thema der Arbeit: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Verfasser: 1. \_\_\_\_\_ 2. \_\_\_\_\_ 3. \_\_\_\_\_  
4. \_\_\_\_\_ 5. \_\_\_\_\_ 6. \_\_\_\_\_

Kolloquiumskommission Vorsitzender: \_\_\_\_\_

Mitglieder: \_\_\_\_\_

Weitere Anwesende : \_\_\_\_\_

Beginn: \_\_\_\_\_ Uhr Ende: \_\_\_\_\_ Uhr

Verlauf: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Ergebnis(se) des Kolloquiums:                      Note                      Punkte

Zu 1.		
Zu 2.		
Zu 3.		
Zu 4.		
Zu 5.		
Zu 6.		

Unterschriften: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ Kolloquiumskommission

Datum:

### 3. Themen finden, Thesen aufstellen

#### 3.1. Entwicklung von Themen und Thesepapieren

Die von den Versuchsgymnasien durchgeführten Kolloquien zeigen, dass Themenformulierungen und Thesepapiere eine Schlüsselstellung für die Qualität der Kolloquien einnehmen.

Werden Themen nicht sorgfältig ausformuliert, bleiben sie nur bei der Benennung eines Themenbereiches oder gar Sachgebietes, wird es dem Schüler kaum möglich sein, ein überzeugendes Thesepapier zu erstellen, ohne das zwar Ergebnisse präsentiert, nicht aber im Kolloquium verteidigt werden können.

Nachfolgende Beispiele zu Themenfindungen und Thesepapieren sollen Ihnen die Graduierungen bewusst machen.

Die Erläuterungen zur Themenfindung, zur Anfertigung eines Exposes und dem Aufstellen eines Thesepapieres sollen Anregung sein.

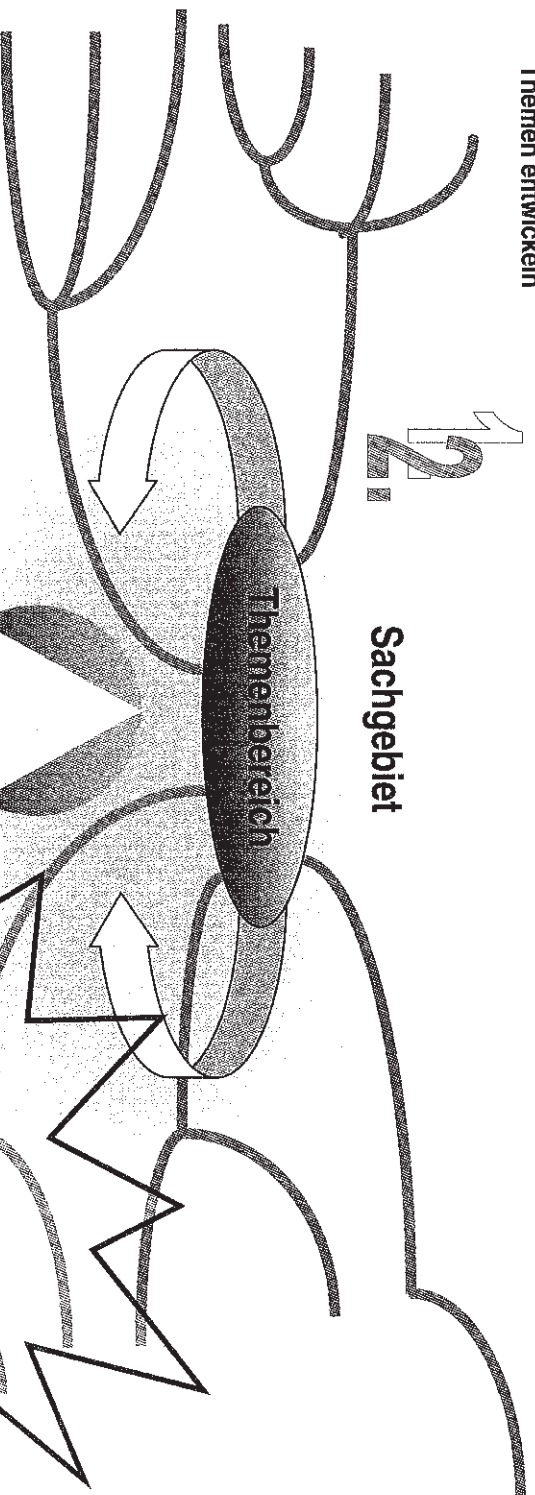


Themen zu finden, mit einem Exposé das Thema zu prüfen und sich damit festzulegen, sowie nach erreichtem Ergebnis ein Thesepapier aufzustellen sind drei Tätigkeitsbereiche der Seminarfachleistung, in denen die Lernkompetenz der Schüler offensichtlich wird, also erbrachte Leistungen im Seminarfach unstrittig prüfbar werden. Hieraus ergibt sich die besondere Bedeutung dieser Arbeitsschritte im Seminarfachunterricht.

## Themen entwickeln

1  
2

## Sachgebiet



Themenbereich

Thema



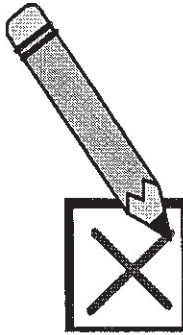
1. Wie könnte die Hypothese, Aufgabe oder Problematik lauten?
  2. Was ist mein eigener Bezug zum Thema? Was bedeutet es für mich ganz persönlich?
  3. Welche Vorstellungen für eine Zusammenarbeit im Team habe ich?
  4. Welche Möglichkeiten und Grenzen sehe ich für die Bearbeitung des Themas?
  5. Wie stelle ich mir den Anfang für eine lebendige und für alle gewinnbringende Arbeit am Thema vor?
- Sachgebiet Allgemein, interessenorientiert und ich-bezogen
- Themenbereich Interessen- und methodenorientiert, gruppenbezogen
- Thema Problem-, gruppen- sowie methodenorientiert, Erarbeiten einer Aufgabe innerhalb der gegebenen Möglichkeiten
- Ein Thema hat bestimmte Qualitäten, die sich mit nebenstehenden Fragen gut prüfen lassen ⇨

In Vorbereitung einer Themenfindung sollte man sich seiner Interessen, Stärken und Möglichkeiten bewusst werden. Hierbei sind Mindmaps bequem. Es empfiehlt sich, in drei Schritten vorzugehen:

1. Beginnen sollte man mit Sammeln. Ähnlich wie beim Brainstorming notiert oder skizziert man (nur mit Bleistift) ohne Einschränkungen oder eigene Zensur hintereinander die assoziierten Schlüsselwörter. Es entstehen sehr viele Hauptäste und nur bei manchen verzweigen sich weiterführende Gedanken.
2. Nach ca. 10 min kommen die EINFälle immer seltener. Dann kann man aufhören und zum Strukturieren übergehen. Dafür nimmt man Farbstifte oder den Füllhalter und schreibt alle Gedanken geordnet auf Hauptästen (ca. 4) und weiteren Verzweigungen.
3. Das so entfaltete Sachgebiet kann nun für einen Themenbereich eingeeignet bzw. präzisiert werden (Hervorhebungen oder Einkreisen bzw. Schlüsselwörter ergänzen).

↳ Thema: zu behandelnder Gegenstand einer wissenschaftlichen Arbeit oder Aufsatzes, auch Leitgedanke [grch. thema = das Aufgestellte, titlhenai = setzen, stellen]

Schrittweise Handlungsanweisungen zur Themenfindung



1. Überdenke deine Lieblingsbeschäftigungen o.ä. und sammle Gedanken bzw. Schlüsselwörter zu deinen Interessen! Entwickle dazu eine Mindmap!
2. Visualisiere deine Interessen – z.B. auf einem Poster! Verwende dabei wenige Worte.
3. In einer kleinen Ausstellung kann jeder von jedem die interessierenden *Sachgebiete* erfahren. Eine erste Gruppenbildung kann beginnen.
4. Vergleiche eure Poster und individuellen Mindmaps. Stelle Ähnlichkeiten oder Übereinstimmungen fest! Gemeinsame Interessen oder Neigungen im Fachgebiet und bei Arbeitstechniken sollten Grundlage für eine Gruppenbildung sein.
5. Es gibt einfache Tests, mit denen ihr eure Stärken und Vorlieben beim gemeinsamen Arbeiten an einer Aufgabe erkennen könnt –

z.B. ein Hirndominanztest. Solche Stärken sollten ebenfalls Grundlage für eine Gruppenbildung sein.

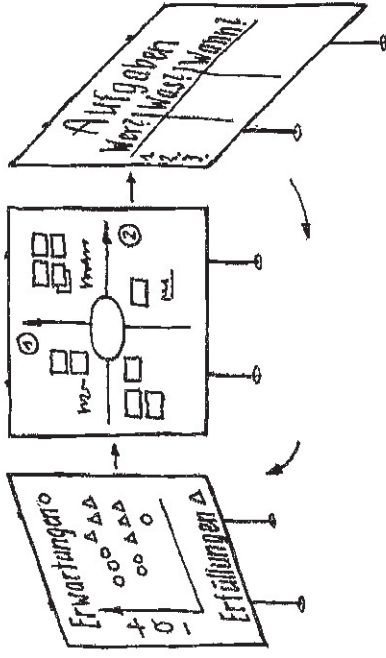
6. Probiert die Ausarbeitung eines Themenbereichs aus! Das TZI-Dreieck soll an Einsichten in Probleme von Gruppenarbeit erinnern.
7. Beginnt gemeinsam mit der Sammlung von Schlüsselwörtern auf Haftnotizen, die dann gemeinsam in einer Mindmap geordnet werden. Dies wäre ein erster Test, ob ihr gut miteinander arbeiten könnt.

8. Arbeitet anschließend einen differenzierten Themenbereich gemeinsam aus!

9. Ein Thema für eine umfangreiche gemeinsame Arbeit, wie sie eine Seminafachleistung darstellt, hat besondere Anforderungen. Besprecht mit eurem Seminafachlehrer diese Anforderungen und ordnet diese den vier Bereichen des TZI-Dreiecks zu!

10. Formuliert das Thema in einem Satz! Dabei sollten alle Anforderungen angesprochen sein. Mit fünf Fragen kann das Ergebnis geprüft werden.

11. Schreibt jeder ein eigenes Exposé zum gemeinsamen Thema! Damit werden eure unterschiedlichen Sichten auf das Thema offenbart und letzte Unklarheiten können geklärt werden.



*Sachgebiet: hier gemeint als allgemeiner Wissens- oder Handlungsbereich, der von persönlichen oder gesellschaftlichen Interessen bestimmt und ich-bezogen ist*



*Themenbereich: hier gemeint als problemorientierter Wissens- oder Handlungsbereich, der von erkenntnisfördernden Methoden und Arbeitstechniken bestimmt und gruppenbezogen ist.*

## Exposé anfertigen

Nach reiflichen Überlegungen zum Thema und zur Gruppensituation müssen nun Ziel und Weg klar und gültig beschrieben werden. Solch einen Entwurf oder eine vorläufige Darlegung nennt man Exposé. Was gehört hinein?

Sicher das Thema mit Anliegen, Intensionen, ersten Überlegungen und Erkundungen, aus denen die Hypothese bzw. Aufgabenstellung abgeleitet werden kann. Das TZI-Dreieck ist dafür hilfreich:

*Zwei Überlegungen: Aus einem guten Exposé können wir mühelos ein Titelblatt, die Gliederung und erste einleitende Gedanken ableiten. Und ein Exposé ist kurz – ca. zwei Seiten lang!*

- **THEMEN-BEZUG**  
Mit der sprachlich durchdachten Ausformulierung können Ziele und Wege der gemeinsamen Arbeit geklärt werden und verschwommene Vorstellungen stehen Entscheidungen nicht im Weg.

- **ICH-BEZUG**

Jetzt kann jeder seine eigenen Gedanken zum Thema präzisieren und eine Bestandsaufnahme seiner besonderen Fähigkeiten und Interessen, Vorkenntnisse und Vorkenntnisse vornehmen und überlegen, wie sie konstruktiv einzubringen sind. Dies wird bei Arbeitsteilungen wichtig.

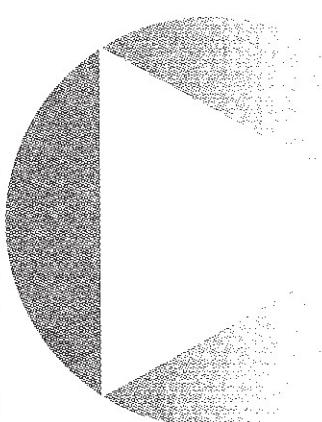
- **WIR-BEZUG**

Erfahrungen zeigen, dass sich mit den Ausformulierungen zum Thema die Einzelbeiträge für die Gruppenmitglieder leichter bestimmen lassen. Die Arbeitsteilung ist zu beschreiben und zu begründen.

Gemeinsame Vorhaben, Ziele und beabsichtigte Methoden erhalten wir mit einem prägnant formulierten Exposé.

- **GLOBE-BEZUG**

Spätestens jetzt wird offensichtlich, ob die Gruppe sich zuviel oder zuwenig vorgenommen hat. Ist das Ziel auch nicht zu anspruchsvoll? Oder sind die Untersuchungsmethoden überhaupt durchführbar? Sprengen unsere Vorhaben etwa die zeitlichen, finanziellen und personellen Gegebenheiten? Der Rahmen der Möglichkeiten, wie sie der GLOBE bietet, ist immer vorgegeben. Erforderliche Abgrenzungen und Einschränkungen sind kein Makel, sondern zeugen bei aufrichtiger Begründung von Überblick und Realitätssinn. Solche Begründungen gehören unbedingt in das Exposé.



*TZI-Dreieck: Die TZI ist Lehre und Verfahren zugleich. Ruth C. Cohn (\*27.8.1912) fasste ihre Erfahrungen und Einsichten aus Pädagogik, Psychoanalyse und erlebnisorientierter Psychotherapie in der Hoffnung zusammen, Neues für die Herausforderungen einer hochzivilisierten Welt zu finden. Sie entwickelte dieses Gruppenverfahren, in dem die Menschen sich innerhalb der Gruppe wahrnehmen und gemeinsam ihre Kräfte auf das Thema konzentrieren – also themenzentriert interaktiv werden. Das Symbol der TZI ist sinntätigweise ein gleichseitiges Dreieck in einem Kreis.. ICH und WIR stehen gleichberechtigt nebeneinander und ordnen sich dem THEMA unter. Alle drei haben ihre realen Bezüge innerhalb des GLOBE. Wesentlich ist der Gedanke, dass stets alle vier Bereiche von allen beachtet werden.*

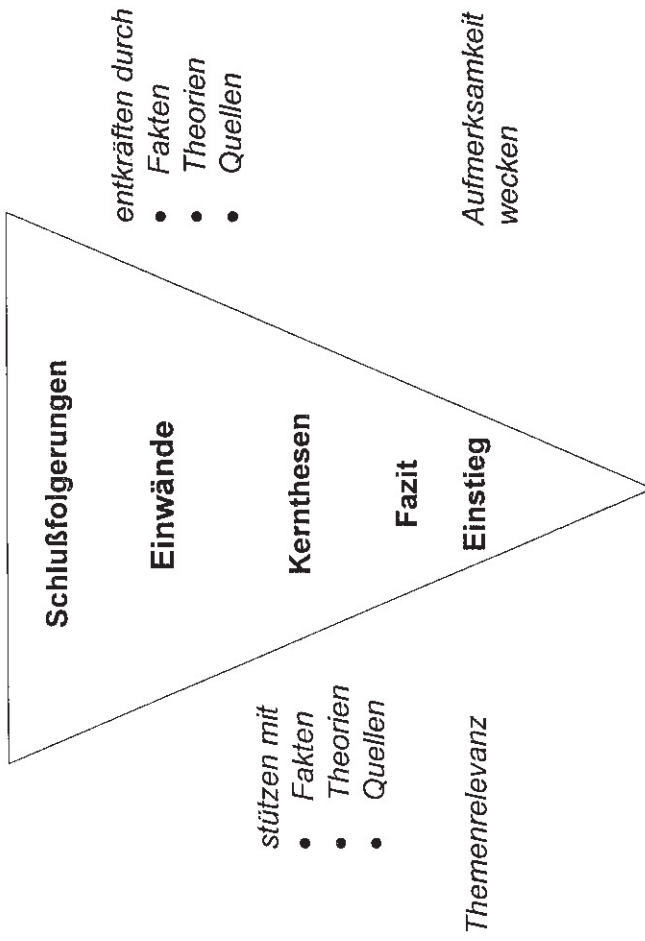
*Intension:*

Anspannung der inneren Kräfte, erhöhte innere Wirksamkeit [lat. intensio = Spannung]



Zum Argumentationsaufbau eines Thesepapiers:

In der Präsentation sollen ausgewählte Inhalte der Seminaarfacharbeit so vorgestellt werden, dass deren Ergebnis in kritischer Sicht und für das Publikum verständlich dargelegt wird. Ein Thesepapier unterstützt dies.



Es sollte an der Gliederung der Präsentation orientiert sein und gleichzeitig als Konzept für diese genutzt werden können.

Zum Thesepapier:

- entspricht nicht der Gliederung der Seminaarfacharbeit
- vollständige und prägnante Sätze
- Kernaussagen unterstreichen
- eigene Stellungnahmen manifestieren
- mit gezielten Behauptungen Diskussionen anregen

Für die Diskussion müssen Argumente gesammelt werden, die für oder gegen die Behauptungen sprechen, so dass die aufgestellten Thesen letztendlich zu bestätigen oder zu widerlegen sind. Thesen setzen also recht dezidierte persönliche Meinungen voraus. Nicht jede Themenformulierung lässt dies zu.

Lautet das Thema z.B. „Gentechnologie“, dann ist es offensichtlich unzureichend formuliert und es ergibt sich im Höchstfall eine Auflistung wissenschaftlicher Termini und ihrer Anwendungsbereiche. Es bleibt völlig offen, welche Aussageabsicht angestrebt wird, so dass eigene Meinungen grundlegender Art nicht ins Spiel gebracht werden könnten.

Thesepapiere sollten stets vor der Präsentation an die Zuhörer ausgeteilt werden, so dass man der Präsentation leichter folgen kann. Beim Sprechen sollte auf die jeweiligen Punkte des Thesepapiers verwiesen werden.

An folgenden Beispielen werden die Ausführungen illustriert:

## Thesepapier zum Kolloquium

Thema der Seminarfachgruppe:

**Stellung und Rolle der Frau ab Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland und unter gesellschafts-politischen und biologischen Aspekten in Anlehnung an den historischen Kampf des weiblichen Geschlechts um Gleichberechtigung und unter Berücksichtigung der Frage, ob Gleichstellung überhaupt möglich ist.**

Interessen an gesellschaftlichen Prozessen

Gleichstellung & Gleichberechtigung

Rolle der Frau  
Zeit / Raum

Aspekte der  
Betrachtung

ist Gleichstellung  
überhaupt möglich?

als Einsteig

Fazit

Kernthese

Einwände

Schluss-  
folgerung

„Der Weg  
ist das Ziel...“

- Thesen:
1. Gleichberechtigung beider Geschlechter ist weder aus vergangenen Gesellschaftsformen bekannt noch in der heutigen Gesellschaft realisiert.
  2. Seit Jahrhunderten wird die natürliche Selektion von Mann und Frau durch die und in der Gesellschaft falsch interpretiert.
  3. Das heutige Selbstbestimmungsrecht des weiblichen Geschlechts ist ein Versuch, die aufgezwungene und im historischen Prozess verfestigte Ummündigkeit der Frau zu reformieren.
  4. Entgegen der Feststellung, Gleichstellung sei durch politische Maßnahmen ausreichend gegeben, stellt sich die Gesellschaft als Faktor der Stagnation und Kompromisslosigkeit bei der Umsetzung dessen in die Realität.
  5. Aufgrund der insuffizienten Umsetzung der von der Emanzipationsbewegung ausgelösten Forderung nach mehr Freiheit und Gleichheit für die Frau, ist die Suche nach neuen Wegen Verpflichtung eines jeden gesellschaftlichen Individuums.

Aus der Formulierung kann man ersehen, wie durch Einkreisen eines großen Sachgebietes über einen Themenbereich das Thema mit einer klaren Problematik gefunden wurde.

Das Ergebnis der Seminarfachleistung als Nachweis von Sach- und Methodenkompetenz wird in den klar gegliederten Thesen und in ihren inhaltlichen Bezügen deutlich.

## 3.2 Beispiele für Thesenpapiere

### 1. Thesenpapier zum Thema :

#### **Die Gesellschaftskritik Fitzgeralds in seinem Werk „The Great Gatsby“ als ein Vertreter der „Lost Generation“ – künstlerische Reflexionen ökonomischer, politischer und sozialer Probleme im zeitgenössischen Roman der 20er Jahre**

1. Die Arbeit führt zu der Erkenntnis, dass wie keine andere Epoche zuvor die Zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts Kunst und Kultur revolutionierten.
2. Es wird bewiesen werden, dass F. Scott Fitzgerald's problematisches Verhältnis zu Frauen sich detailliert im „Great Gatsby“ widerspiegelt und das von ihm dargestellte Frauenbild durchweg enttäuschende Züge trägt.
3. Es wird behauptet, dass ausschlaggebend für die Herausbildung der Literaturströmung „Lost Generation“ die gemeinsamen Erlebnisse der Autoren im 1. Weltkrieg waren.
4. Es ist zu vermuten, dass das Extrem der sozialen und ökonomischen Veränderungen der 20er Jahre zum Scheitern verurteilt waren.
5. Die Arbeit zeigt, dass trotz letztendlichen Scheiterns Gatsby der moralisch überlegene Sieger bleibt.
6. Es wird sich heraus stellen, dass die Werke der „Lost Generation“ desillusionierend und hoffnungslos sind, jedoch keinerlei Alternative zur Verbesserung der Gesellschaftsordnung bieten.

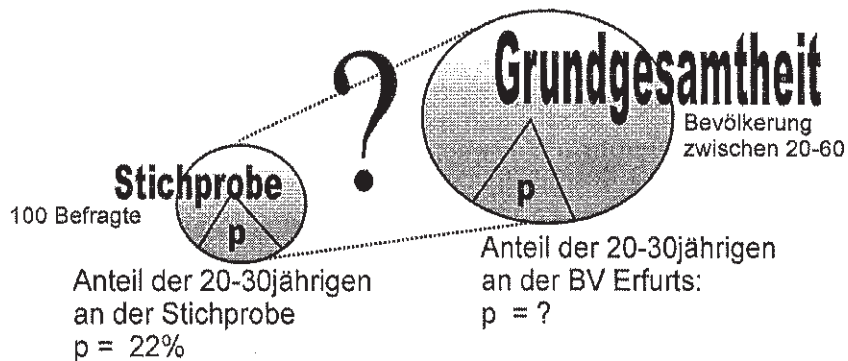
### 2. Thesenpapier zum Thema :

#### **Liedermacher in der DDR**

#### **„Die Liedermacher in der DDR haben, trotz beschränkter Möglichkeiten durch das politische System Arbeit von hohem künstlerischen und kritischen Wert geleistet.“**

1. Die Formen der Kritik, deren sich Liedermacher in der DDR bedienten, sind begründet in ihren sozialen und religiösen Hintergründen.
2. Der Liedermacher Gerhard Schöne regte mit der indirekten Kritik seiner Lieder seine Zuhörer zum Nachdenken an.
3. Bettina Wegner äußerte ihren Unmut, indem sie das System in offener und direkter Weise kritisierte.
4. In ihrer Offenheit, aber auch in ihrer künstlerischen Tätigkeit, bildet Bettina Wegner einen Gegenpart zu Gerhard Schöne.
5. Die Liedermacher wurden von ihrem Publikum vor allem ihrer kritischen Texte wegen gehört.
6. Erwiesenermaßen sind die Liedermacher noch heute einem Großteil der Bevölkerung bekannt.
7. Kritik war in der DDR durchaus möglich.
8. Um einer Meinungsumfrage Aussagekraft zu verleihen, muss sie repräsentativ durchgeführt werden-
9. Durch die Verknüpfung textexterner und –interner Interpretationsansätze erzielt man eine objektivere Deutung. (s. Graphik folgende Seite)

Repräsentiert die Stichprobe die Grundgesamtheit?

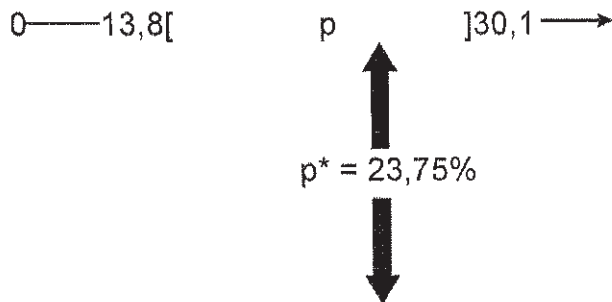


Konfidenzintervall:

$$p' - u \cdot \frac{\sqrt{p'q'}}{\sqrt{n}} \leq p \leq p' + u \cdot \frac{\sqrt{p'q'}}{\sqrt{n}}$$

$p = 0,22$

$$0,22 - 1,96 \cdot \frac{\sqrt{0,22 \cdot 0,78}}{\sqrt{100}} \leq p \leq 0,22 + 1,96 \cdot \frac{\sqrt{0,22 \cdot 0,78}}{\sqrt{100}}$$



$q = 1 - 0,22 = 0,78$   
 $u =$ Vertrauensfaktor 1,96 für 95%ige Sicherheit  
 $n =$ Umfang der Stichprobe (100)

das heißt:  
 mit 95%iger Sicherheit liegt zwischen 13,8 und 30,1%

$p^*$ ... tatsächlicher Wert von  $p$ , d.h. tatsächlicher Anteil der 20-30jährigen an der GG  
 lt. Statist. Jahrbuch 23,75%

- Der tatsächliche Wert von  $p$  (23,75%) liegt **innerhalb** des Vertrauensintervalls der Stichprobe.
- Der Anteil der 20-30jährigen an der Stichprobe  $p'$  entspricht somit dem Anteil der 20-30jährigen an der Grundgesamtheit,  $p$  (mit einer Sicherheit von 95%)
- Die Stichprobe **repräsentiert** also im Hinblick auf den Anteil der 20-30jährigen die Grundgesamtheit.
- Ebenso werden die anderen Altersgruppen und die Verteilung nach Geschlecht überprüft.

### 3. Thesenpapier zum Thema

#### **Medizinische Experimente im Konzentrationslager Buchenwald am Beispiel der Fleckfieberversuche und deren kritische Betrachtung unter dem Blickwinkel der Medizin im Dienste der Menschen**

1. Der Aufbau einer Fleckfieberversuchsstation im Konzentrationslager Buchenwald diente nicht dem Schutz der Bevölkerung, sondern war lediglich ein taktischer Zug in der Kriegsführung.
2. Eine völlig willkürliche Auswahl der Häftlinge entbehrte jeder medizinischen Grundlage und führte somit zu keinerlei wissenschaftlichen Ergebnissen.
3. Durch grausame und inhumane Infektionsmethoden konnten die Impfstoffe nicht effektiv getestet werden. Sie verstärkten lediglich den grausamen Charakter der Versuche.
4. Ein Ergebnis der Versuche und somit die Entwicklung eines wirkungsvollen Impfstoffes war aufgrund der dilettantisch durchgeführten Versuche nicht möglich.
5. Das Ziel eines Arztes sollte es sein, das Leid eines Menschen zu lindern und Krankheiten zu heilen. Oberste Priorität gilt der Erhaltung des Lebens.
6. Unter den Ärzten im Konzentrationslager Buchenwald befanden sich einige, die zwar den weißen Kittel trugen, aber dem hippokratischen Eid in keiner Weise entsprochen haben.
7. Diese Ärzte verfügten über keinerlei wissenschaftliche Kenntnisse. Häftlinge schrieben für sie sogar Promotionsarbeiten.
8. Die Anklageschrift gegen Waldemar Hoven spiegelt die Verbrechen der verantwortlichen Ärzte der Fleckfieberversuche im Konzentrationslager Buchenwald deutlich wider.
9. Die Mehrzahl der in der 2. Versuchsreihe mit Fleckfieber infizierten Häftlinge starb an den Folgen der Versuche.
10. Die in den Konzentrationslagern durchgeführten Versuche an Menschen brachten für die medizinische Forschung keinerlei praktische Resultate und standen dem ärztlichen Ethos vollkommen entgegen. Sie stellten in jeder Hinsicht einen Verstoss gegen die Menschenwürde dar.

## **4. Allgemeine organisatorische Hinweise zur Durchführung der Kolloquien**

### **4.1. Zeitpunkt der Kolloquien**

Laut Thüringer Schulordnung ( § 78a, Absatz 4 ) finden Kolloquien in den Kurshalbjahren 12/I oder 12/II statt. Zu empfehlen ist das Kurshalbjahr 12/II, wobei die Kolloquien gleich in der ersten oder zweiten Unterrichtswoche durchgeführt werden sollten.

Eine langfristige Zeitplanung ist dabei unerlässlich, um Überschneidungen mit geplanten Kursarbeiten in Klasse 12 als auch 11 zu vermeiden.

Um Kolloquien als einen schulischen Höhepunkt gestalten zu können, ist eine langfristige und besondere Vorbereitung durch Lehrer und Schüler notwendig.

Günstig hat sich die Durchführung außerhalb des normalen Schulbetriebes erwiesen. Je nach Schulsituation können Kolloquien parallel zu Projekten der Sekundarstufe I ablaufen, in einem gesonderten Gebäude stattfinden oder auf einer abgetrennten Etage.

Die Schüler der Klassen 10 und 11 sind als Zuhörer an den Kolloquien beteiligt. Im Ablaufplan für die Kolloquien sollte festgelegt werden, wie viele Kolloquien jeder Schüler verpflichtend besuchen muss. Bei der Zuordnung ist es empfehlenswert, die Interessen der Schüler zu berücksichtigen.

Für den allgemeinen Ablauf haben sich Schülercafés bewährt, in denen Lehrer und Schüler ihre Zeit zwischen den einzelnen Kolloquien verbringen können.

Des Weiteren sollten zusätzliche Räume zur Verfügung stehen, in denen sich Prüfungskommissionen beraten können.

### **4.2 Teilnehmer an den Kolloquien**

Grundlage für die Teilnahme an Kolloquien stellt § 86 der Thüringer Schulordnung dar.

Danach sind neben den Lehrern der Schule auch die Schüler der Sekundarstufe II als Zuhörer gestattet. Wie bereits in Punkt 4.2. erwähnt, sollte eine von der Schule bestimmte Anzahl von Kolloquien durch jeden Schüler besucht werden. Es ist zu überlegen, ob dem Schüler dazu bestimmte Aufträge erteilt werden .

Außenbetreuer sind rechtzeitig einzuladen und bei der Schulleitung anzumelden.

Von der Beratung und Leistungsbewertung sind die Zuhörer ausgeschlossen.

### **4.3 Zur Planung der Kolloquien**

Der Ablaufplan für die Kolloquien wird im Regelfall durch den Oberstufenleiter erarbeitet.

Ein Kolloquium dauert laut Thüringer Schulordnung § 78a, Absatz 4 zwischen 30 und 60 Minuten.

Bei der Planung ist zu berücksichtigen, dass den Prüfungskommissionen ausreichend Zeit zur Beratung und Leistungsbewertung sowie zum Schreiben der Protokolle zur Verfügung steht. Deshalb ist es günstig, Kolloquien im Abstand von zwei Stunden beginnen zu lassen.

Es können jedoch zeitgleich mehrere Kolloquien stattfinden, was von Schulgröße und Schülerzahl abhängig ist.

Innerhalb der Kolloquien kommen häufig technische Mittel wie Videorekorder und Videobeamer zum Einsatz. Diese und andere Mittel müssen rechtzeitig zu einem von der Schule festgelegten Termin beantragt werden. Günstig ist der Einsatz eines Technikbeauftragten, der für die Verteilung sämtlicher Geräte verantwortlich ist. Hierbei können auch Schüler der Klassenstufe 11 einbezogen werden, die den verantwortlichen Lehrer unterstützen.

### **4.4 Die Kolloquiumskommission**

Für die Bewertung des Kolloquiums gilt § 101, Absatz 8 und 9 der Thüringer Schulordnung. Die Kolloquiumskommission setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen.

Grundlage der Bewertung für das Seminarfach ist die Thüringer Schulordnung § 78a, Absatz 5. Das Kolloquium zur Seminarfacharbeit besitzt einen hohen Stellenwert und geht mit 50% in die Seminarfachleistung ein.

#### 4.5 Besondere Hinweise !

Das Kolloquium kann nicht mit einer mündlichen Fachabiturprüfung gleichgesetzt werden. Vielmehr sollte sich eine Diskussion zwischen den Gestaltern des Kolloquiums und dem Publikum entwickeln. Daraus ergibt sich die Rolle des Vorsitzenden der Kolloquiumskommission als Moderator.

### ***Gegenüberstellung von mündlicher Prüfung und Kolloquium***

#### **Mündliche Prüfung**

vorgegebenes Thema

Inhalt aus Einzelfach  
größere fachliche Zusammenhänge

Einzelprüfung 20 bis 30min.

Basis: Vortrag und Prüfungsgespräch

Schüler antwortet auf Nachfragen des Fachlehrers und reagiert im Prüfungsgespräch

Grundlagen:  
Vorgegebene Aufgabenstellung und Konzeptpapier

Prüfungsvorsitzender:  
Kontrolleur einer Befragung

#### **Kolloquium**

selbstgewähltes und selbstformuliertes Thema vom Schulleiter genehmigt

Inhalt über das Fachwissen hinausgehend  
aufgabenfeldübergreifende Inhalte  
Transferleistung

der Einzelne wird in der Gruppe geprüft

Basis: Vortrag, weitere Präsentationsformen und Diskussion

Schüler verteidigt innerhalb der Gruppe eigene Standpunkte und Erkenntnisse, er reagiert auf Nachfragen der Kolloquiumskommission und des Publikums

Grundlagen:  
Seminarfacharbeit  
Thesenpapier

Prüfungsvorsitzender:  
Moderator eines sich entwickelnden wissenschaftlichen Gesprächs

#### **Das Probekolloquium**

Damit Niveau und Maßstab vereinheitlicht werden, sollte ein Probekolloquium durchgeführt werden.

Alle beteiligten Lehrer besuchen das Probekolloquium und tauschen danach ihre Meinungen aus.

Nur in kollegialer Kooperation kann das Seminarfach von allen Lehrern gemeinsam mit hohem Anspruch erfüllt werden.

Als geeigneter Zeitpunkt hat sich ein Tag vor Beginn aller anderen Kolloquien herausgestellt.

#### **Erfahrungen zur Bewertung des Seminarfaches**

Die Noten für den Prozess der Erstellung der Seminarfacharbeit und für die Seminarfacharbeit sollten dem Schüler vor dem Kolloquium nicht bekannt gegeben werden. Nach dem Kolloquium erhält der Schüler eine verbale Einschätzung.

Erst nach Abschluss aller Kolloquien ist ein auswertendes Gespräch mit dem jeweiligen Seminarfachlehrer empfehlenswert, in dem den Schülern auch ihre Noten mitgeteilt werden. Dabei sollte der Abstand zwischen Kolloquium und Auswertung drei Wochen nicht überschreiten.

#### 4.6 Außenbetreuer

Außenbetreuer sind fachkompetente Personen, die keine Angehörigen des Lehrkörpers der Schule sind.

Solche Personen können Mitarbeiter von

- Theatern, Museen, Gedenkstätten
- Universitäten, Sternwarten
- Kirchlichen Einrichtungen
- Behörden, Bundeswehr, Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR
- Gerichten
- Betrieben
- Vereinen, wie Sportvereinen, Feuerwehr u.a.
- Hobby- und Freizeiteinrichtungen sein, sowie
- Ärzte, Psychologen, Künstler ...



## 5. Schülerstatements

Neben dem üblichen Schulstress war die Seminarfacharbeit eine sehr große zusätzliche Belastung. Aber wir denken, letztendlich hat sich die Mühe gelohnt, wenn wir dadurch unsere Abiturnote verbessern können.

Uns wurde immer gesagt, dass die Seminarfacharbeit und die Präsentation sehr anschaulich sein sollen. Aber wir mussten sämtliche Folien selber bezahlen. (auch Videos, Druckerpatronen, Papier...)

Die Seminarfacharbeit war alles in allem eine gute Sache und nicht zuletzt eine gute Chance für die Abiturnote.

Jedoch gab es während des Erstellens der Seminarfacharbeit zahlreiche Probleme. So waren sich die Fachbetreuer untereinander nicht immer einig. Darüberhinaus gingen während der Erarbeitung die anderen Fächer ganz schön verloren. Schließlich lässt sich sagen: Wenn Seminarfach, dann unter Berücksichtigung anderer Fächer und Lehrer.

Die Seminarfacharbeit war eine gute Vorbereitung für das Studium. Wir erlernten verschiedene Präsentationstechniken und konnten uns ans Arbeiten im Team gewöhnen. Zwar verbrachten wir viel Freizeit und einige Wochenenden beim Erstellen der Seminarfacharbeit, doch konnten wir die Chance nutzen, unsere Abiturnote wesentlich zu verbessern.

### *Meine Seminarfacharbeit*

*In der Elften war`s soweit,  
wir machten uns zum Arbeiten bereit.  
Doch ich kleiner Bösewicht  
tat die ganze Zeit lang nichts.  
Am 2. September frisch und bereit,  
gab ich ab die Seminarfacharbeit.  
Zuerst hatte ich keinen Mut,  
doch sie gefiel den Lehrern gut.  
Mit 15 Punkten war mir klar,  
dass es eine gute Vorbereitung für`s Studium war.  
Vom Vortrag haben alle geschwärmt,  
ich habe damals viel gelernt.*

Obwohl in den Klassenstufen 10 und 11 kritisch betrachtet, muss man dem Seminarfach letztendlich doch ein gutes Zeugnis ausstellen. Über die vergangenen 2 ½ Jahre reflektierend kann man sagen, dass dieser Schulversuch die Schüler nicht nur hinsichtlich der individuellen Themenwahl einen Schritt voran gebracht hat, sondern darüber hinaus auch in arbeitsmethodischer und organisatorischer Weise.

Am Anfang des Projektes wusste niemand so recht, in welche Richtung sich das Ganze entwickeln würde, ob zur reinen umfangreichen Belegarbeit oder zur beinahe „angehenden Doktorarbeit“. Die erste Reaktion der Schüler und einiger Lehrer war natürlich erst einmal negativ und ablehnend – wie es mit allem Neuen, was mit zusätzlicher Arbeit verbunden ist, nun einmal ist. Mehr Unterrichtsstunden und die hinzukommende Arbeit zu Hause ließen viele Schüler erst einmal verzweifeln. Im Laufe der Zeit, da das Endprodukt allmählich klarer vor Augen stand, wurde das Ganze doch ein wenig übersichtlicher. Dabei musste man allerdings einiges erlernen – mit dem einfachen Material suchen und abschreiben war es nicht getan. Für viele Schüler war es vor allem neu und problematisch, ihre Themen einzuschränken, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und dies klar zu benennen. Gleichzeitig musste man die ganze Seminarfacharbeit auch in eine entsprechende äußere Form bringen und sich dabei mit völlig neuen Dingen wie beispielsweise Quellen- und Literaturverzeichnis beschäftigen.

Im Nachhinein kann man sagen, dass einem dies in der späteren Studienlaufbahn sicher von Nutzen sein wird. Ebenso wie die Herausforderung des Kolloquiums. Hierbei musste das eigene Thema auf eine ansprechende und interessante Art präsentiert werden. Dies war, meiner Meinung nach, die grösste Anforderung an die Schüler, da mündliche Vorträge und rhetorische Gewandtheit immer noch sehr im Hintergrund des Schulalltags verschwinden. Über den Inhalt der Seminarfacharbeit hinaus mussten Thesen erstellt werden, die es einerseits zu beweisen oder zu widerlegen galt, die andererseits die eigene Meinung zum Thema sowie die Grundaussage der ganzen Arbeit enthalten sollten. Klar nachvollziehbar untergliedert und strukturiert galt es, das Gesamtwerk dann vorzustellen, was die Schüler auf eine weitere nervliche Probe stellte. Trotz der ganzen Aufregung muss man sagen, dass die erzielten Ergebnisse doch erstaunlich gut waren, so dass man davon ausgehen kann, dass das Seminarfach jeden Schüler in gewisser Weise in seiner Persönlichkeit reifen ließ und auf seine zukünftige Laufbahn vorbereitet hat.

## 6. Literaturergänzungen, unterstützende Materialien

### Literaturergänzungen:

1. Peterßen, W. H.: Wissenschaftliche(s) Arbeiten. Eine Einführung für Schüler und Studenten. München, Ehrenwirth Verlag GmbH 1987.
2. Bünting, K.D.: Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm. Berlin, Cornelsen Verlag Scriptor GmbH 1996.
3. Klippert, H.: Kommunikationstraining. Übungsbausteine für den Unterricht. Weinheim u. Basel, Beltz-Verlag 2000.
4. Wambach, Dr. H.: Besondere Lernleistung und Facharbeit im Rahmen der Abiturqualifikation. Hungen, Deutscher Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts e.V. 1999.
5. Stary, J. / Kretschmer, H.: Umgang mit wissenschaftlicher Literatur. Eine Arbeitshilfe für das sozial- und geisteswissenschaftliche Studium. Frankfurt a. Main, Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co 1994.

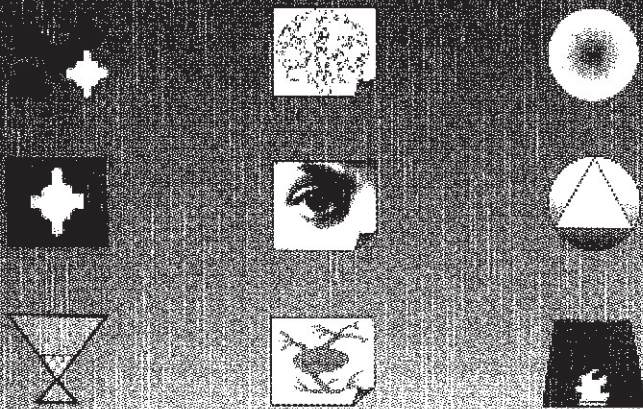
### Bücher / Hefte für die Hand des Schülers:

1. Wille, Hartmut: **Seminarfach.**  
Grundkenntnisse für wissenschaftliche Arbeitsweisen in der Oberstufe.  
**Schülerbuch** 48 S., DIN A4, kart., Querformat  
ISDN 03329-5 19,80 DM  
Auer Verlag GmbH, Donauwörth / Leipzig  
**Arbeitsheft** 16 S., DIN A4, kart.  
ISDN 03407-0 9,80 DM
2. Berichtsheft für das Seminarfach  
bsn Spremberg, 03130 Spremberg, Telefon 03563-580  
Bestell-Nr. 509 015 09

# Seminarfach

Grundkenntnisse für wissenschaftliche  
Arbeitsweisen in der Oberstufe

Hartmut Wille



1. Einleitung  
2. Grundlagen  
3. Diagramm

 Auer

*Name des Schülers*

*Team*

*Schuljahre*

*Schule*

*Berichtsheft*  
*für das Seminarfach*

Videos für Fortbildungszwecke:

Videos mit Aufzeichnungen von Kolloquien sind im Staatlichen Schulamt für Fortbildungszwecke ausleihbar.  
Sie sind nicht für Unterrichtszwecke geeignet!

Thematische Angebote für Fortbildungen:

Dr. Klaus-Dieter Herbst, Brandströmstr. 17, 07749 Jena

„Veränderliche Sterne, Spiegelsextant und Doppelsterne.“

Geeignet aus astronomischer Sicht für den Unterricht im Seminarfach.

„Messier-Objekte beobachten und fotografieren.“

Fächerbezug: Astronomie, Physik, Chemie, Geschichte.